



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Vrsach der Iere Johannis Langers von Bolkenhayn/ die er
zu der Numburg geleret hat/ an den Bischoff von Freysing
vn[d] Numburg geschrieben ym latein vnd verdeudschet/
das ein yderman sehe/ warumb er ...**

Langer, Johannes

Wittemberg, 1529

VD16 L 372

Dem Hochwirdigen ynn Gott vater/ Durchleuchten vnd Hochgebornen
Fuersten vnd herrn/ herrn Phillippo Bischoue zu Freysingen/ Administrator
des Stiffts Numburg/ Pfaltzgraue bey Rein vnd Hertzog ynn ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-33256

Dem Hochwirdigen ynn Gott va
ter / Durchleuchten vnd Hochgebornen Fürsten
vnd herrn / herrn Philippo Bischeue zu Freys
singen / Administrator des Stiffts
Numburg / Pfaltzgraue bey
Kein vnd Hertzog ynn
Bayern / meinem
Gnedigen
herrn.

Sottes gnad vnd
fried / Hochwirdiger ynn
Gott vater / Durchleuchter
Hochgeborner Fürst Gnedi
ger herr / So vnter andern
tugenden eins Bischeoffs vnd
Fürstens / das nicht die ge
ringste ist / ein yderman hö

ren / vnd vnuerhört niemants richten vnd verdam
nen / den das ist das beyspiel Christi des Bischeoffs
vnsrer seelen / wie Petrus saget ynn der ersten Epi
stel am andern Capit. Welcher hat niemand von
sich verstofften / auch nicht diesen tag verstoffet /
der sunder sey auch wie gros er wolle / vnd das ist
auch das furbild vnsers herrn Gottes / des Fürsten
hymel vnd erden / welchs vnsrer Fürsten diener sind /
als Paulus saget zu den Römern am dreyzehen
den / Der selbige hat Adam / so er vbertretten hat /
nicht verdamnet / er het yhn denn zuuor gehört /
wie geschriben stehet ym ersten buch Moysi

Vnuers
hört nye
mants
richten.

A iij am

am dritten Capi. vnd so er die Sodomiter straf-
fen wolt / sprach er zu Abraham / Es ist ein ge-
schrey zu Sodom vnd Gomorra / das ist gros / vnd
sunde / die sind fast schwere / darumb wil ich hinab
faren / vnd sehen / ob sie alles than haben nach
dem geschrey / das für mich komen ist / odder obs
nicht also sey / das ichs wisse / am ersten buch Mo-
se am achtzehenden Capi.

Dieweil aber diese tugent L. F. G. angeboren
ist / vnd nach ewerm Bischofflichem vnd Fürstlich
em ampt oft vnd viel gebraucht / hat sie mir ein
hertz gemacht / das ich mich nicht geschewet noch
geforcht habe L. F. G. mit meinen vnzirlichen
brieffen zubesuchen ynn gantzlicher hoffnung /
das ich ynn den selbigen werde gehört werde / vnd
also gehört / nicht verdampt werden. Welchs für
nemlich derhalbē von mir geschicht / das ich nicht
mit meinem stillschweigen zu den stücken darinne
ich beschuldiget byn / mich selbst schuldig vn̄ straff-
lich mache / vnd also durch mein stillschweigen die
warheit / gefahr vnd ferlickeit leiden liesse.

Beschäl-
dung.

Ich bin aber beschuldiget / als ein widderwer-
tiger vn̄sers heiligen glaubens / vnd wol erhaltenen
Christenlichen ordnung der kirchen / Warlich ein
grosse beschuldigung vnd die einer straffe würdig
were / so sie war were / Aber ich wil mit hülf Chri-
sti vn̄sers herrn Gottes / der die warheit ist / bewei-
sen / das mir solchs one warheit auffgelegt ist / Ich
ermane aber vnd bit bey dem vnsterblichen Gott /
L. F. G. nach yhrer angeborner gütigkeit / wölde
gnediglich mein entschuldigung hören / vnd so ich
yrgent

yrrent yrre / nach yhrem Bischofflichem ampt/
mich gütig leren.

Mir ist für war nicht bewust für Gott / dem
niemants liegen kan / das ich etwas solt gelernet
haben / das vnserm heiligen glauben widderwer-
tig were / Ja alle meine lere ist nichts anders ge-
west / ist noch nicht / vnd sol auch nymermehr wer-
den / mit Gottes gnaden / denn der glaub ynn Gott
vnd Ihesum Christum vnsern herrn / durch welch-
en glauben wir gerechtfertiget vnd selig werden /
Denn den glauben wolt Christus geprediget ha-
ben / so er zu seinen Jüngern saget / Gehet hyn / ynn
alle welt / vnd prediget das Euangelion aller crea-
tur / Wer da gleubt vnd getaufft wird / der wird sel-
lig werden / Wer aber nicht gleubt / der wird ver-
dampt werden / Marci am letzten. Durch den
glauben erlangē wir das ewige leben / als Johan-
nes der Teuffer saget / Wer an den Son gleubet /
der hat das ewige lebē / Wer dem Son nicht gleub-
et / der wird das leben nicht sehen / sondern der
zorn Gottes bleibt vber yhm Johannis .iiij. Durch
den glauben werden wir gerechtfertiget / wie Pau-
lus saget zu den Römern am dritten. Die gerech-
tikeit für Gott / kompt durch den glauben an Ihes-
um Christ / zu allen vnd auff alle die da glauben.

Entschul-
digung.

Glaube.

Darumb aus dieser lere des glaubens / hab
ich darnach geleret / das man keinen vertrauw setz-
en solt auff vnser werck / auch das wir nichts ver-
dienen können. Gute werck hab ich nicht verpoten /
sondern den vertrauw vnd die zuuersicht auff die
selbige /

Gute
werck.

selbige / nach dem spruch Christi. Wenn yhr alles
gethan habt / was euch befohlen ist / so sprecht/
wir sind vnnütze knechte / wir haben gethan / das
wir zuthun schuldig waren Luce am xvij. Cap. vnd
nach diesem Pauli zu den Römern am .iiij. Durch
des gesetz werck mag kein fleisch für yhm recht/
fertig sein / Auch zu den Galatern am andern Cap.
spricht er / denn so durch das gesetz gerechtigkeit
kompt / so ist Christus vergeblich gestorben Nach
dem ich die falsche znuorsicht guter werck hab aus
geschlossen / hab ich endlich geleret / die menschen
guts thuen / nicht etwas zuverdienen / sondern
Gott zu lob vnd ehren / zu nutz dem nehisten / vnd
zu vnser fleisches tödtung vnd casteyung. Also hab
ich geleret beten / Gott loben / yhn allein anrufen
ynn vnsern engsten / vnd yhm dancksagen vmb die
entpfangene wolthat / der nehisten not dienstlich
sein / fasten on auserwelung der speise / das fleisch
creutzigen / vnd das creutz gedultig tragen / der
oberkeit gehorsam zu sein / Vnd kurtz von der sa-
chen zu reden / ynn aller gottseligkeit vnd redlichkeit
zu leben.

Dis ist die vrsach meiner lere vom glauben vnd
guten wercken / aus welcher / meines bedunckens
offenbar ist / das ich nichts vnsern heiligen glau-
ben widderwertiges geleret habe. Ist aber etwas
geyrrret / so bit ich demütiglich vnderweisung aus
Gottes wort.

Das ich aber Christenlichen wol erhaltenen sa-
tzung vnd ordnung der kirche / nicht widderwertig
gewesen sey / wil ich nu beweisen. Das sind aber
Christenliche

Christenliche satzung/ordnung vnd Ceremonien/
welche ware vnd Gottselige Christen / vmb der
schwachen vnd Kleinen willen haben eingesetzt /
als bereitung der volkomene gottseligkeit / denn
solche bedürffen der milch/ vnd nicht der starcken
speyse/ denn ein iglicher der noch milch neusst/ der
ist vnversaren an dem wort der gerechtigkeit/ denn
er ist ein iungs kind/ Den vollkommenen aber gehört
starcke speise/ die durch gewonheit haben geübete
synnen zum vnterscheid des guten vnd des bösen/
saget die Epistel zu den Ebre. am v. Denn die voll-
komene wissen das der vater anzubeten ist / nicht
an dem odder diesem ort/ mit dem odder einem an-
dern dienst zu ehren/ sondern warhafftige anbeter
anbeten den Vater ym geyst/ vñ yhn der warheit/
denn der Vater wil auch haben / die yhn also an-
beten / Gott ist ein geyst/ vnd die yhn anbeten / die
müssen yhn ym geyst vnd yhn der warheit anbe-
ten/ Johannis am vierden/ Vnd wiewol das wis-
sen die volkomene/ doch halten sie die satzung vnd
ceremonien zugleich mit den schwachen / das sie
nicht geergert werden/ bis das sie auch die freyheit
des glaubens verstehen/ vnd die volkomenheit er-
langen. Also sind satzung/ordnung vnd Ceremo-
nien/ den vnuorstendigen vnd Kleinen von nöthen/
das sie damit als mit banden gehalten vnd gezüch-
tiget werden / auff das nicht yhr schwaches ge-
müt/ durch böses gestürtzt werde. Vnn dem selbis
gen aber sol man sie also leren/ das sie durch yhrer
haltung nicht meynen / das sie gerecht vnd from
sind/ odder das sie viel verdienen/ sondern das sie
B nicht

Christli-
che Cere-
monien
vnd ord-
nung.

und die
sage die
das die
die die
die die

schafft
omere
die mit
die die
muff

nicht böses thun / vnd zu der gerechtigkeit des glanbens leichtlicher vnterweiset werden. Also hab ich geleret Christliche satzung / ordnung vnd Ceremonien zu halten.

Ceremonien
nicht Christlich
genet die doch
heydnisch
vnd Jüdisch
sind.

Es sind aber viel satzung vnd Ceremonien / welche Christlich genant werde / vnd sind es doch nicht / sondern viel mehr Heydnisch vnd Jüdisch / als mit wasser sprengē / das oppfer der thier / reuch wergē / vnd was des gleichen mehr ist / Wider welche also redet der Herr durch Jesaiam am ersten Capit. Was sol mir die menge ewer oppfer? spricht der Herr / Ich bin sat der brandoppfer von widern / vnd des fetten von den gemesten / vnd hab keine lust zum blut der farren / der lemmer vnd bocke / wenn yhr herein Kompt zu erscheinen für mir / wer foddert solchs von ewern henden / das yhr auff meinen vorhoff trettet? Bringet nicht mehr speise oppfer so vergeblich / das reuchwerck ist mir ein greuel etc. Also werden blosse Ceremonien / das ist / die nicht haben den glauben / barmhertzigkeit vnd liebe / vnd die anders gebraucht werden / den sie von Gott geboten sind / verstoffen von dem Herrn durch viel andere Propheten / Vnd Ihesus spricht zu den Phariseern / Gehet hyn vnd lernet was das sey / Ich hab ein wolgefallen an der barmhertzigkeit / vnd nicht an oppfer / Matthei am 9.

Jüdische
Ceremonien
bis
auff Christum.

Gott hat wol gewolt / das man die selbigen Ceremonien halten solte / bis auff Christum / zum teyl / darumb das sie weren ein bezeugnis des glaubens / deren / so vnder dem gesetz waren / Denn yhr viel sind geweest ein furbild Christi / vnd haben schwacher

schwacher gewissen glauben / da mit / als mit zeich-
en / bestetiget. Zum teil hat sie Gott darumb wolt
gehalten haben / das durch sie sein sonderlich volck
abgesondert würde von allen Heyden / die abgöt-
ter ehrten / vnd das sein volck dadurch gezwungen
würde zu der liebe vnder eynder / nemlich so es
wüste das eines Gottes volck were.

Zu der prediget aber des Euangelij hat er ges-
wolt / das solche Ceremonien solten auffhören / so
er den glauben vnd die liebe durch andere weise vn-
derbawet hat / den itzunder wird vnser glaub nicht
befestiget ynn einem fürbild / sondern ynn der war-
heit vnd Christo / welchem wir glauben / das er sey
ein fürspreche vnd versünung für vnser sünde bey
Gott / saget Johannes ynn der ersten Epistel am
andern Capitel. Darumb so man nu die selbigen
Ceremonien / als nötige / haltē wolt / were es nichts
anders / denn so man an dem hellen tage wolte licht
anzünden. Ja es wer ein bezeugnis / das Christus
noch nicht mensch worden wer / Auch darff die lie-
be nicht gebrauchen der selbigen Ceremonien /
Denn Christus ist nu nicht allein ynn dem winckel
des Jüdischen landes bekant / sondern vom auff-
gang der Sonnen bis zu yhrem nydergang / ist ge-
lobet der name des Herrn / saget der Prophet ym
hundert vnd zwelfften Psalm.

Des selben gleichen sind viel satzung / ordnung
vnd Ceremonien / die sich ausgeben vnder dem na-
men der kirchē / nicht aber der gemeynen / sonder ei-
ner sonderlichen / als der Römischen / welche nicht
B ij ist allein

Auffhö-
ren Jüdis-
cher Ce-
remonien
zur zeit
des Euā-
gelij.

Ceremonien
vñ ord

nung vn-
ter dem
namē der
Kirchen.

ist allein die heilige Christliche Kirche vnd gemeyn/
wie das beweiset der artickel vnser heiligen glau-
bens / Ich glaube eine heilige Christliche Kirch/
gemeynschafft der heiligen / Die gemeyn /
schafft vnd versamlung der heiligen vnd glaubigen
ist nicht allein zu Rom / sondern durch die gantze
welt zu strawet / welche hat einen herrn / ein heubt
Christum / einen glauben / eine Tauffe / das diese
heilige Christliche Kirche von dem heiligen geist re-
giret werde / bekenne ich frey / Der selbigen satzun-
ge / sintemal sie gottselig sint / vnd Gottes wort
gleichförmig / byn ich nicht widderwertig / Aber
andern satzungen vnd ordnung nicht gemeyner /
sondern einer sonderlichen Kirchen / Kan ich nicht al-
lewege gleich günstig sein / sonderlich wenn man
die foddert als nörtig zur ewige seligkeit / vnd wil
damit die gewissen der menschen bestricken / Ich
lerne aber sie frey zu haltē / wie andere mittele ding
die an sich selbst widder gut noch böse sind.

Deutsch
Teuffen
vñ Mess
halten.

Nieraus ist offenbar / das ich nicht hab fur-
genommen etwas zuuerändern ynn der Tauff / Mess-
se / vnd ynn dem Sacramēt des köstbarlichen leich-
nams vnd bluts vnser herrn Ihesu Christi / wid-
der die satzung vnd ordnung Christi / vnd der heil-
ligen Christlichen Kirchen vnd gemeyn / sondern ei-
ner sonderlichen die da wil das man allein ynn la-
teinischer sprach sol Teuffen vnd Messhalten / Ich
hab allein gesaget / das man die sprache endern sol
zu nutz vnd besserung der zuhörer / Ist denn das so
vbel gethan ? Die lateinisch so falsch vnd vbel ler-
sen / das die so es lessen vnd hören / keine meynung
daraus

daraus schepffen mügen / den wirds vergeben. Die also stille lesen vnd bey sich murren / das niemants weis / ob sie lesen / werden vnstrefflich gehalten. Ich habe ein ding angetragen / das Christo nicht vnangenehm ist / welcher als er nicht achtet das ansehen der menschen / so sol er auch von allen sprach chen gelobet werden / Auch ist es nicht vnnütz den brüdern vnd Christen menschen / doch mus ich der halben grosse vngunst haben / bey denen die da solten frolocken / vnd dis thun loben / so sie anders begerten die ehr Christi vnd des nehisten seligkeit.

Dieses meines vornehmens / hab ich ein reischen gezeug / den seligen Paulum ynn der ersten Epistel zu den Cor. am xiiij. da er also saget / Aber ich wil ynn der gemeyn lieber funff wort reden durch meinen synn / auff das ich auch andere vnterweisse / den sonst zehen tausent wort mit der zungen. Lesen auch die Kriechen lateinisch / oder die lateiner lesen sie Kriechisch odder Lebreisch ? So ander sprache ia macht lege / so solt man gebrauchen Kriechischer vnd Lebreischer sprach / welcher gebraucht haben die Apostel vnd die Veter / Derhalb hab ich nicht vorgenommen ynn der Tauff etwas zuverändern widder die ordnung vnd einsetzung Christi / vnd der heiligen Christlichen kirche vnd gemeyn / sondern das ynn der sprache gehalten würde / die von dem volck möcht vernomen werden.

Desselben gleichen auch ynn der Mess / bey welcher ich bekenne das ich auch dis geleret hab / das die Mess nicht ein oppfer sey / sondern ein gedechtnis des

nis des opffers/nach der einsetzung Christi / so er
saget / Das thut zu meinem gedechtnis / Luce am
zwey vnd zwentzigsten.

Sacra-
ment des
warē leich-
nams vñ
bluts
Christi /
ynn bey-
der ge-
stalt /
auch den
leyhen zu
geben.

Ynn dem Sacrament des köstbarlichen leich-
nams vnd bluts vnsers Herrn Ihesu Christi / ist
auch nichts von mir geschehen / das da wer wider
die einsetzung Christi / vñ der Christlichen gemeyn.
Das hab ich geleret / das man solt dasselbige hoch
würdige Sacrament vnder beyder gestalt / mit teyl-
len nicht allein den priestern / sondern auch andern
nach der einsetzung Christi / so er saget / Trincket
alle draus / Matthei am sechs vnd zwentzigsten.
Denn das gantze Sacrament / odder beyde gestalt
ynn dem abentmal des Herrn / ist entweder gege-
ben allein den priestern / oder zugleich den leyhen /
So es allein den priestern gegeben ist / so zimpt
sichs ynn keinem wege / yrgent eine gestalt / den ley-
hen zugeben / Denn man mus nicht aus vermessen-
heit geben / dem es Christus nicht geben hat ynn
der ersten einsetzung / Sonst so man eine einsetz-
ung Christi lest verendert werden / so macht man
alle seine gesetx vergeblich . So es aber auch zu-
gleich den leyhen geben ist / so folget on alle vermey-
dung / das man den leyhen nicht sol vorsagen bey-
de gestalt . So es aber vorsaget wird zugeben den
nen die es begeren / so wird gehandelt wider Gott /
wider das werck / exempel vnd einsetzung Christi /
Das ist das vornehmen der heiligen kirche vnd ge-
meyn / von der Apostel zeit durch viel iar / von den
heiligen Vetern erhalten / wie man das beweisen
kan / aus den seligen / Ireneo / Cypriano / Hiero-
nymo /

nimo vnd andern viel mehr.

Das aber das Concilium zu Costnitz widder das öffentliche wort Gottes beschlossen hat / das wird der Herr zu seiner zeit richten. Ich bekenne / das der Concilien ansehen vnd vermögen / vberwunden werde durch krafft der schrift / Denn der Concilien ansehen / henget also aus Göttlicher schrift / das yhn nicht gezymet widder die schrift etwas zu schliessen / Darumb spricht Christus Johannis am zehenden / Meine schaff hören meine stym / Vnd Paulus zu den Galatern am ersten Capitel saget / Aber so auch wir odder ein Engel vom hymel euch würde predigen / anders denn das wir euch gepredget haben / das sey verflucht.

Die den Concilijs viel zulegen / sagen / es kan nicht geyrret werden ynn sachen des glaubens / von denen die der heilige geist zusamen geruffen vnd versamlet hat. Nu wie wil man aber gewiss sein / das sie von dem heiligen geist beruffen vñ versamlet sind / es sey denn das sie das beschliessen / welchs gewis ist / das von dem heiligen geist geoffenbart sey / vnd das die schrift beweret / denn alle schrift ist von Gott eingegeben / saget Paulus ynn der andern Epistel an Thimotheon am dritten Capitel / Vnd die heilige menschen Gottes haben geredt / getrieben von dem heiligen geist / spricht Petrus ynn der andern Epistel am ersten Capitel.

Das ist meine lere / nicht newe / sondern alt / von Christo vnd seinen Aposteln vns gegeben /

Concilien können nicht schliessen wider die schrift.

Concilia ym heiligen geist versamlet werde erkant aus beschliessen der schrift vñ Gottes worts.

Alte lere nit newe.

geben von den heiligen Vetern ein lange zeit ge-
braucht.

Lange
zeit vñ
Erefftig
widder
das Eua-
gelion vñ
diese lere.

Die alten
nicht alle
verdamm-
ter.

Auffrur
durch die
lere ver-
hut.

Wiewol aber die andere lere / dieser widder/
wertig auch ein lange zeit von vielen gehalten ist/
vermag doch dasselbige nichts wider die warheit/
Haben doch alle König zu Juda geyrret / on zwey
funff hundert iare / ausgenommen allein drey Könige
David / Ezechias vnd Josia / Vnd alle Könige zu
Israel odder Samariten haben geyrret / vom Nier-
roboam / bis auff den Osee / vom ersten König bis
auff den letzten / wol ynn drithalb hundert iare /
vnd betten alle die gülden kelber an / wie man ynn
büchern der Könige liest. Ich wil aber darumb
alle vnser vorfaren nicht verdammen / denn ich
halts gentslich dafur / das aus grosser Gottes gna-
de vnd barmhertzigkeit viel erhalten sind / Den der
Danielem mit andern ynn der gottlosen stadt Ba-
bylon erhalten hat / das er nicht widder Gott ge-
than hat / der hat auch yhr viel aus vnsern vort-
ren erhalten ynn einem rechten glauben / Er hat
yhm lassen etliche vberbleiben / die nicht haben yhr
re knye beuget für dem Baal.

Auch ist aus meiner lere alhie kein auffrur
worden / ja durch Gottes wort von mir gepredigt /
so sich yhr keine erauget / ist sie vndergedrückt wort-
den / des sind gezeug / Erstlich / der Erfordischen
erster auffrur / nach meiner zukunfft gen der
Numburg geschehen / aus welcher so etzlicher bil-
ser menschen samen vnd anreizung alhieher for-
men wer / vnd sich etwas beflissen zum verterben der
Priester / so ich yhn nicht widerstanden / hetten sie
ein

ein guten fortgang gehabt. Darnach der Bawer
auffrur / der also hitzig war / das alles zu bodem
gangen wer / so ich yhn wer zugefallen / Weil ich
aber mit aller krafft widderstrebet / so hat der wüt-
tende grym auffgehöret / das bezeugen L. F. G.
brieff / da zur zeit an Rath vnd gemeyne der Stadt
Numburg geschriben / ynn welchen L. F. G. lobet
sie das sie fried vnd einigkeit gehalten haben. End-
lich sind des gezeuge die Sacrament schwermer /
welche lestern das hochwürdige Sacrament des
leichnams vnd bluts vnfers herrn Ihesu Christi.
Item / die widderteuffter / welche sich alhie sehen
liessen / vnd heten yhre gifft ynn das volck bracht /
so ich nicht dawidder geschriben het.

Das dieses alles aus Gottes hülff vnd seines
wortes durch mich geschehen sey / müssen bekennen
auch meine widderfacher / so sie nach yhrem gewis-
sen vnd der warheit reden wöllē. Das bekenne ich /
das ich zu zeitten der priester vnd obersten laster ge-
strafft habe nach meinem ampt / aus welcher straf-
fung / so ich die warheit gesagt habe / sind mir et-
liche gram worden / Aber es ist daraus nie kein
auffrur worden / warumb wird denn meine lere
beschuldiget als auffrürisch?

So ich aber aus Gottes gnaden / diese lere ent-
pfangen habe / weis ich sie nicht mit gutem gewis-
sen zuuerbergen / Denn ich forchte das vrteil des
vnrchten knechtes / welcher so er von dem Herrn
ein centner entpfangen het / vnd nichts damit han-
delt vnd gewahn / Matthei am funff vnd zwentzig-
sten. Wehe denen / die da wissen den willen des
C Herrn

Schwer
urtheil der
ren die
da wissen
den wille
des Her
ren / vnd
thun yhn
nicht.
Auch der
ren die
yhn nicht
wissen
wollen.

✱
Beschluss
mit der
mätiger
bit.

Herrn / vnd thun yhn nicht / denn der Knecht der
seines herrn willen weis / vnd hat sich nicht bereit
tet / auch nicht nach seinem willen than / der wird
viel schlege leiden müssen / Luce am zwelfften. Weh
denen / die es auch nicht wissen wollen / denn ist yet
mand vnwissend / den wird man auch nicht wissen
saget Paulus ynn der ersten Epistel zu den Corin
thern am vierzehenden Capitel.

✱ Das ich aber ein ende mache dieser schwetz
gen meiner entschuldung / die doch not ist die war
heit zu schützen / Nochwürdiger ynn Gott vater /
Durchlauchter Hochgeborner Fürst Gnediger
herr / so bit ich E. F. G. gantz demütiglich / durch
ewre berümpfte vnd von yderman geliebte gütigkeit
E. F. G. wolt ein gnedigere meynung von mir ha
ben / Denn meine beschuldiger vnd angeber such
en / vnd nicht als viel auff mich sehen / als auff E.
F. G. seelen seligkeit / vnd vieler ander menschen /
Denn welcher Fürst mag sicher genug sein für den
falschen vnd betrieglichen ohrblasern? Die weil der
heuchler Syba auch David den auserweltē nach
Gottes hertze / abewandt von dem armen vnd
hincckenden Niphiboseth / als wir lesen ym andern
teyl Samuelis am sechzehenden Capitel. Ja ich
bit vmb Christlicher warheit willen / welche mus
verletzt werden / so ich vnrecht entweder gehört /
verstoffen werde / odder veracht / der ich beger vn
derweiset vnd gehort werden.

Nochwürdiger ynn Gott vater / Durchlauch
ter Hochgeborner Fürst Gnediger herr / dis hab
ich für

Ich für grosse not angesehen zu schreiben vmb mein
ner entschuldung willen / auff das nicht aus schuld
meines stillschweygens etwas schwerers keme ynn
den synn vnd gemüt meines Gnedigen herrn / das
wolt L. F. G. nach yhrer edlen güttigkeit gnedig/
lich vnd gedultiglich erkennen / mit denen die der
gotseligkeit geneyget sind / vnd meine geringikeit
exrem grossen vnd hohen stand befohlen haben
ynn Christo Ihesu vnserm Herrn / Welcher L. F.
G. regire vnd erhalte ynn ewigkeit / Amen. Datum
zur Numburg Sonnabent nach Ostern
ynn iar nach Christi geburt Tau /
sent funffhundert vnd neun
vnd zwentzig.

L. F. G.

Vnderteniger.

Johannes Langer von Bolt
kenhayn / Prediger ynn S.
Wencels kirchen zur Numburg.